

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 10 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 122.

Neuenbürg, Montag den 6. August 1906.

64. Jahrgang

Kundschau.

Berlin, 4. Aug. Aus Moskau meldet man dem „Lokalanz.“ Stolypins Rücktritt ist beschlossene Sache, ebenso der Rücktritt des Ministers des Aeußeren. Man glaubt an eine Militärdiktatur.

In Petersburg ist die militärische Bewachung der Straßen und öffentlichen Gebäude, darunter der Post-, der Telegraphen- und der Telephonämter erheblich verstärkt worden. Die Nema wird nachts von einem auf der baltischen West liegenden Kreuzer aus durch Scheinwerfer beleuchtet. Die dort ankommenden Kriegsschiffe und Jachten erhielten Befehl, sich in voller Kampfbereitschaft zu halten.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs ist im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ nach dem Stande am 1. Dezember dieses Jahres auf 61 102 000 Köpfe berechnet. Da die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 nach der vorläufigen Feststellung eine Bevölkerungszahl von 60 695 183 ergeben hatte, hat in den letzten sieben Monaten eine Zunahme von nahezu einer halben Million stattgefunden. In zehn Jahren hat sich die Bevölkerung des Deutschen Reichs um 8,35 Millionen vermehrt, in 20 Jahren hat sie um 13,47 Millionen zugenommen. Seit der Gründung des Deutschen Reichs hat die Bevölkerungszunahme 20,1 Millionen Köpfe oder 49 v. H. betragen.

Die Biersteuer wird für die Berliner Birte zum guten Geschäfte. Sie verkaufen das Bier statt in 5-Zehntel- in 4-Zehntel-Gläsern und verdienen dadurch am Hektoliter Bier 10 bis 12 M. mehr als früher. Die Steuer beträgt nur 1,50 M.

Die Dampfschiffahrt Basel-Strasbourg und umgekehrt geht in letzter Zeit recht flott von statten. Jetzt treten an den Schiffsbrücken nirgends mehr Hindernisse auf. Am 1. August, vormittags 10 Uhr passierte der 2. Schleppzug „Anipscheer 9“ mit Anhangsschiff „Richard“ die Schiffbrücke bei Kändern auf der Talsahrt. Für die Talsfahrten der Schleppzüge kommt nur „Anipscheer 9“ zur Verwendung, während für die Bergfahrten ein extra gebauter großer Raddampfer benützt wird.

Durlach, 2. August. In der letzten Bürgerausschussung wurde einstimmig beschlossen, ein Anlehen von rund 2 Millionen Mark mit einer Tilgungsdauer von 47 Jahren, beginnend vom Jahre 1912 ab, aufzunehmen. Die finanziellen Verhältnisse der Stadt müssen mit Rücksicht auf die bereits beschlossenen größeren städtischen Unternehmungen, wie Erstellung eines Schlachthaus, Kanalisation, Errichtung eines Krankenhauses u. a. m. einer Neuregelung entgegengesehen werden.

Mannsbach am Antersee, 3. August. Der historische Wagen, mit dem Napoleon III. am 2. September nach Donchery fuhr, um sich gefangen zu geben, ist heute mit 3 andern Wagen, die der Kaiser im Feldzug benützte, und die von Sedan nach Wilhelmshöhe und von da nach Arenenberg gebracht wurden, nach Frauenseld übergeführt worden.

Berviers, 4. August. Die Arbeitnehmer der hiesigen Webereindustrie haben heute wegen Streitigkeiten mit den Arbeitgebern die Sperre über sämtliche Webereien verhängt. Heute feiern bereits 3000 Arbeiter; die Zahl derselben wird sich auf 30 000 steigern.

Auf der Kerkerbachbahn ist eine für die Landwirte wichtige und nützliche Einrichtung getroffen worden. Die Lokomotiven fahren an beiden Seiten Wetterzeichen mit, die das für die nächsten 24 Stunden voraussichtlich zu erwartende Wetter angeben. Ein weißes Quadrat bedeutet trocken, ein weißes Dreieck mit der Spitze nach unten stellenweise geringer Regen, mit schwarzem Strich stellenweise Gewitter, ein weißes Dreieck mit der Spitze nach oben Regenfälle, mit schwarzem Strich Gewitterregen.

Württemberg.

Württemberg und die katholische Linie des Königshauses.

Der Stuttgarter Mitarbeiter der „L. N. N.“ spendet der katholischen Linie des Königshauses Anerkennung wegen ihrer Haltung beim Zustandekommen der Verfassungsreform in der Kammer der Standesherrn. Bekanntlich hat sowohl der präsumptive Thronfolger Herzog Albrecht, wie sein Vater Herzog Philipp und seine Brüder, die Herzöge Robert und Ulrich, für die Verfassungsreform gestimmt und das, obwohl die Zentrumspartei unter der Führung des Abgeordneten Gröber die Verfassungsreform als ein Attentat auf die Rechte des katholischen Volkes bezeichnete. Die „Germania“ zitiert auch heute noch darüber, daß in der Ersten Kammer nun „eine protestantische Mehrheit bombastischer“ sei. Als ob das etwas Unnatürliches sei in einem Lande, das zu zwei Dritteln evangelisch ist! War nicht vielmehr der seitherige Zustand, bei dem die große evangelische Mehrheit des Landes durch ein Häuflein ultramontaner Standesherrn in Schach gehalten werden konnte, der unnatürliche, und der wesentlich zur Unbeliebtheit der ersten Kammer beigetragen hat? Die katholischen Prinzen haben die Zeichen der Zeit verstanden und haben sich ohne Rücksicht auf die ihnen drohende Ungnade der Zentrumsführer auf die Seite des Königs und der großen Mehrheit des Volkes gestellt. Man wird nicht fehl gehen in der Annahme, daß dieses Verhalten der Prinzen von Einfluß war auf die übrigen katholischen Standesherrn.

Bei dieser Gelegenheit sei übrigens daran erinnert, daß der Katholizismus der herzoglichen Linie des württembergischen Königshauses recht jungen Ursprungs ist. Die württembergischen Fürsten waren bekanntlich unter den ersten, die für sich und ihr Land die Reformation annahmen. Dieser Zustand hielt sich bis ins 18. Jahrhundert. Herzog Karl Alexander, der 1733 zur Regierung kam (und unter dem der berühmte Graf Süss als Finanzminister sein Wesen trieb), hat dann den Katholizismus aus Oesterreich, wo er in Kriegsdiensten gestanden hatte, mitgebracht. Aber auch auf den Herzog Karl Alexander fährt der Katholizismus der heutigen herzoglichen Linie nicht zurück. Denn schon der Enkel Karl Alexanders, König Friedrich (1797 bis 1816), dessen Mutter eine Nichte Friedrichs des Großen, war wieder evangelisch getauft, und mit ihm seine sämtlichen Brüder, von denen einer, der Herzog Alexander (1771 bis 1833), der Stammvater der heutigen herzoglichen Linie geworden ist. Der Sohn dieses Herzogs Alexander, der auch wieder Alexander hieß, (1804 bis 1881), der Großvater des jetzigen Thronfolgers Herzog Albrecht, war gleichfalls noch evangelisch getauft, ist aber 1837 aus Anlaß seiner Vermählung mit der Prinzessin Marie von Orleans zum Katholizismus übergetreten. Die Ehe wurde nach kaum zwei Jahren durch den Tod der Prinzessin Marie gelöst, aber sie wurde bestimmend für das religiöse Bekenntnis des künftigen Königs von Württemberg. Inzwischen hat der Katholizismus der herzoglichen Linie durch wiederholte Eheschließungen mit österreichischen Erzherzoginnen reichliche Stärkung erfahren, und man erzählt sich, daß die im Jahre 1902 verstorbenen junge Gattin des Herzogs Albrecht, gleichfalls eine österreichische Erzherzogin, sich auf dem Sterbebette von ihrem dereinst in Württemberg zur Thronfolge bestimmten ältesten Söhnchen mit den Worten „Bubi, katholisch bleiben!“ verabschiedet hat.

Stuttgart, 4. August. Der Singchor des Gutenbergvereins brachte gestern Abend dem Chefredakteur des Staatsanzeigers, Prof. Wieland, aus Anlaß seines 40-jährigen Berufsjubiläums ein Ständchen. Vom König wurde dem Jubilar aus

dem gleichen Anlaß das Ehrenkreuz des Kronordens verliehen. Der Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein hat dem verdienten Senior der aktiven schwäbischen Publizisten seine herzlichsten Glückwünsche in einer Adresse ausgesprochen.

Untertürkheim, 4. August. Vergangene Nacht brach in einem Haus der Ehlinger Straße wiederum Feuer aus. Dabei wurde der längst gesuchte Brandstifter der letzten Brände, der auch den neuesten veranlaßt hat, in der Person eines Feuerwehrmannes und Feuerversicherungs-Agenten verhaftet. Er wurde an das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Vietigheim, 4. August. Gestern nachmittag erkrankte der 11-jährige Sohn eines hiesigen Kaufmanns. Als er beim Baden seinem jüngeren Bruder zu Hilfe kommen wollte, versank er plötzlich und nur der jüngere Bruder konnte noch durch einen herbeieilenden Mann gerettet werden. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht geborgen.

Kirchheim u. T., 3. Aug. Der „Leibote“ schreibt: „Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat sich das aus Liebhaberei in der hiesigen Handelslehranstalt gehaltene, 60 cm lange Krokodil verlaufen. Da dasselbe jähm und ungefährlich ist, so wollen wir darauf hinweisen, daß es in Aufwindungsfälle nicht totgeschlagen wird. Bei der heißen Witterung könnte es allerdings den Anschein erwecken, als lebten wir zur Zeit am Strande des Nils. Was in der Hundstagshitze nicht alles passiert!“

Niederstetten, O. A. Gerabronn, 4. August. Infolge der schlechten Weinaussichten macht sich eine sehr lebhaft Nachfrage nach altem Wein bemerkbar. Da noch große Quantitäten des Vorjahrs hier lagern, so haben die Weingärtner den Vorteil, daß sie wenigstens für ihre Produktion aus den Vorjahren einen höheren Preis erzielen. In den letzten Tagen wurden hier sehr große Mengen aufgekauft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Aug. Die lebhafteste Betätigung des neuen Vorstands unseres Schwarzwaldvereins ist bisher besonders durch Veranstaltung einer Reihe von gelungenen Vereinsausflügen zum Ausdruck gekommen; heute können wir nun auch von dessen eifrigem Bemühen in der Richtung der Hauptaufgabe des Schwarzwaldvereins berichten, nämlich daß neuerdings auf Anregung des „Enztälers“ ein Verbindungsweg mit dem von Biorzheim herführenden, so viel begangenen Weg rechts der Enz hergestellt worden ist. Wer kennt nicht den reizenden Waldweg, der dem Wanderer auf der Talstraße eine gute Strecke unterhalb der Station Engelsbrand rechts der Enz plötzlich sichtbar wird. Wer diesen Weg noch nicht selbst gegangen ist, der verläßt unwillkürlich Lust, ihn zu wandeln, so reizend erscheint er dem Fußgänger; aber auch dem in der Eisenbahn sitzenden, nach Tal und Wald ausblickenden Passagier fällt der nahe am Ufer der plätschernden Enz sich hinschlängelnde Weg angenehm ins Auge; auch er nimmt es in sein Programm auf, auch einmal gerade diesen Weg zu begeben. Unsere Biorzheimer Ausflügler — und dieser sind es an Sonntagen nicht wenige — aller Wege in der weiten reizenden Umgebung kundig, benützen mit großer Vorliebe gerade diesen Weg zu ihren Spaziergängen nach dem Gröfthetal oder über den Engelsbrander Aussichtsturm auf der Büchenbronner Höhe hinunter ins Tal. Der Wanderer von Biorzheim her weiß auch genau, daß dieser Weg plötzlich da aufhört, wo er ihn gerne fortgesetzt zu sehen wünschte, und daß er nun auf schmalem Pfade bergan zu gehen hat, um hoch hinauf zum sog. Wasserleitungsweg und über denselben zum Gröfthetal zu gelangen. Wer da aber etwa glaubt, daß der bisher breite, ihm so liebgeordnete Weg nur deshalb nicht fortgesetzt worden sei, weil es nun ins württembergische Gebiet gehe, daß am Ende gar allerhand Grenz- und



Kompetenzstreitigkeiten vorliegen, der wird von sachverständiger Seite dahin belehrt, daß das ganze Terrain am rechten Ufer hinauf noch badiſches Eigentum iſt, daß es aber daſelbſt wegen Ueberſchwemmungsgefahr unzweckmäßig erſcheine, den Weg fortlaufen zu laſſen. Es geht deshalb ein von da ab links bergan zum Wasserleitungsweg führender Fußpad. Nun iſt jetzt ein Verbindungsweg zwiſchen dieſem Fußpad und dem ſeit einigen Jahren erſt beſtehenden beträchtlich unterhalb dem gen. Wasserleitungsweg dahinziehenden Holzabfuhrweg des Forſts Langenbrand im unteren Sackberg über das Grenzgebiet erſtellt, durch welchen die Annehmlichkeit geſchaffen iſt, auf bequemere Weiſe den Wasserleitungsweg beinahe vorne an der Ausmündung des Größeltals zu erreichen. Und dies iſt ſowohl dem Zuſammengehen des württemb. Schwarzwalddereins hier und Pforzheim, wie auch dem freundlichen Entgegenkommen der beteiligten Forſtämter Duchenfeld und Langenbrand zu verdanken. Wenn nun auch, vorne am Größeltal angekommen, eine direkte Verbindung über das Größeltal hinweg nach Neuenbürg fehlt, und der Abstieg nach der Größelbrücke und zu dem von da links abzweigenden Weg keineswegs angenehm iſt, ſo iſt doch zu hoffen, daß auch dieſer alte Wunsch des „Enztälers“ ſeiner Erfüllung entgegengebracht werden wird und zwar anläßlich der längſt geplanten Erbauung einer Waldſtraße vom Größeltal her, in welche alsdann auch der oben erwähnte Holzabfuhrweg des Forſts Langenbrand eingeführt werden dürfte. Daß von Neuenbürg über den unteren Größeltalweg oder von der Talſtraße über die Größelbrücke kommend ein beſſerer Ausgang zu dem oben genannten Holzabfuhrweg, der jetzt direkt in den rechtsseitigen, von Anfang an beſprochenen Fußweg führt, dringend nötig iſt, beweist die tägliche Erfahrung, welche iſt, daß alle Fußgänger naturgemäß den ſchmalen, aber wegen der Einpflanzung verbotenen und deshalb mit Drahtzäunen teilweise verhängten Pfad auf den der Stadt Pforzheim gehörenden Talwiesen rechts der Enz durchſchreiten, wird es doch der unkundige Spaziergänger niemals verſtehen können, daß er von Neuenbürg bezw. über die Größelbrücke herkommend, eine Strecke lang bergan krazeln und nachher wieder herunterſteigen ſoll, wenn er in den ſchönen, breiten, entlang der Enz ſich dahinziehenden Fußweg kommen will. Doch iſt ja jetzt nun vom Schwarzwaldderein auch für Wegzeichen und Wegweiſer geſorgt, die namentlich auf den neu erſtellten Weg von und nach dem Größeltal aufmerkſam machen. Der Spaziergänger von Pforzheim, der nach Neuenbürg will und dem es auf ein Halbſtündchen nicht antommt, wird, vorne am Wasserleitungsweg bei der Ausmündung des Größeltals angekommen, dieſen Weg links weiter gehen, um nach einem viertelſtündigen Marsch unterhalb der Größeltalwieschen den Engelsbad zu überſchreiten und über den unterhalb dem Buchwaldweg dahinziehenden, wunderſchönen Größeltalweg nach Neuenbürg zu kommen.

† Neuenbürg, 5. Aug. Der hieſige evangel. Arbeiterverein hat heute einen ſchönen Tag erlebt. Gewann er doch durch den Vortrag des Hrn. Pfarrers Schneider-Höfen über „Das Geld“ eine Fülle von Anregungen und neuer Geſichtspunkte. In gedrängter, anſchaulicher Ausführung gab der Redner zunächſt eine Naturalgeſchichte des Geldes, zeigte die praktiſchen Gründe auf, die dieſes Zahlungsmittel überhaupt und gerade die heutige Form deſſelben nötig gemacht haben. Es folgte eine lebhaft, an Beiſpielen deutlich gemachte Darlegung der wirtſchaftlichen Bedeutung des Geldes. Endlich wurden brennende Fragen der Gegenwart, wie „doppelte Währung“, die ſchwankende Preislage der Lebensmittel und anderes mehr in eingehender Weiſe beſprochen. Möchte doch zur allgemeinen Ueberzeugung ſich durcharbeiten der kräftige Schlußſatz des Redners: „Das Geld an und für ſich iſt nichts; es kommt darauf an, in welcher Hand es iſt und zu welchem Zweck man es verwendet.“ Die allgemein dankbar aufgenommenen Ausführungen des Redners waren ſchon umrahmt durch Darbietungen unſres fröhlichen Singchors. Die Verſammlung gab dann weiterhin Anlaß, allerlei Vereinsfragen zu beſprechen; zugleich wurde von unſrem Gauvorſtand, Gärtner Bentner von Schwann, nachdrücklich zu der am nächſten Sonntag in Langenbrand ſtattfindenden Gauverſammlung eingeladen, an der unſer Sekretär Fiſcher einen gleichfalls intereſſanten Vortrag darbieten wird. Wir wüſchen der evangel. Arbeitervereinsſache, namentlich im Blick auf die nahe Landtagswahl, auch fernerhin Fortſchritte in unſrem Bezirk; bildet doch die Arbeiterfrage immer mehr geradezu die Grundfrage der ſozialen Weiterentwicklung unſres Volkslebens.

Neuenbürg, 4. Auguſt. Während das am geſtrigen Freitag nachmittag ausgebrochene Gewitter im Tal lediglich ſtarken Regen und nur für ganz kurze Zeit geringen Schloſenniederſchlag brachte, wird von dem nahen hochgelegenen Waldrennack berichtet, daß daſelbſt die Schloſen ſo groß wie Taubeneier geweſen ſeien. Der Blitz ſchlug zündend in das Haus des Schuhmachers und Gemeindepflegerſ Pfrommer. Raſch herzugekommenen Nachbarn gelang es, das Feuer im Entſtehen zu löſchen. Das Gaſthaus z. „Ochſen“ wurde von einem ſogen. kalten Streich betroffen, der u. a. auch die Telephonleitung beſchädigte.

X Schwann, 5. Aug. Heute Sonntag vormittag etwa 8 1/2 Uhr iſt in dem Wohn- und Oekonomiegebäude der Frau Chriſtine Fraß Wtw. ein Brand ausgebrochen, der das Gebäude in kurzer Zeit nahezu vollſtändig vernichtete. Das Feuer kam im Heuboden aus und breitete ſich bei der dort dem Feuer gebotenen Nahrung ſehr raſch über das ganze Gebäude aus. Der hieſigen Feuerwehr gelang es, den Brand auf ſeinen Herd zu beſchränken. Die Entſtehungsurſache iſt unbekannt; Brandſtiftung wird vermutet.

Pforzheim, 3. Auguſt. Eine Neuerung, wie ſie noch keine Schützengeſellſchaft in Deutschland beſitzen dürfte, führt die hieſige Schützengeſellſchaft ein anläßlich ihres Silberſchießens am Sonntag und Montag. Sie ſtellt für Nichtmitglieder zwei Figurenſcheiben für Armeegewehre auf und gibt ſo namentlich ehemaligen Soldaten Gelegenheit, ſich wieder einmal in der Handhabung der Waſſe zu üben. Gewehre und Munition ſtellt die Geſellſchaft. (Anz.)

Die Gefanteinnahme aus Kilometerheften in den letzten Tagen des Juli, welche vom Publikum aus Erſparnisgründen wegen der Fahrartenſteuer gekauft wurden, überſteigt nach vorläufiger Schätzung weit 1/2 Million Mark. Ueber die Zahl der in Pforzheim gelöſten wurde ſchon berichtet.

Pforzheim, 4. Aug. Der heutige Schweinemarkt war mit 137 Stück Miſchſchweinen beſahren, von denen 110 Stück, das Paar zu 22—34 M. verkauft wurden.

Dermiſches.

Neuenbürg. (Der Haſer als Wetterprophet.) Die Empfindlichkeit des wilden Haſers (avena sativa) gegen Feuchtigkeit ermöglicht ſeine Verwendung zu einem natürlichen Feuchtigkeitsmeſſer. Wenn man den mit langen Haaren verſehenen Samen des wilden Haſers auf einen ſtark angefeuchteten Löſchpapierblock legt, ſo gerät er in Zuckungen, als ob er vom Veitſtanz befallen wäre. Offenbar kommt ihm ſeine Beweglichkeit auf feuchter Unterlage bei der Ausſaat zu gute — er wühlt ſich ſelbſt in die Erde hinein. Wenn man ihn nun auf Papier legt, das leicht Waſſer zieht, ſo kann man beobachten, daß der Samen ſich bewegt, ſobald die umgebende Luft einen erheblichen Feuchtigkeitsgehalt aufweiſt. Auf dieſe Weiſe kann der Samen zum Wetterpropheten werden. Ein Verſuch kann von jedem Landbewohner leicht angeſtellt werden, da es ſich um den einfachen, wild wachſenden Haſer handelt.

Ämtliche Anzeigen. Einer rheiniſchen Zeitung wurde vor kurzem von dem zuſtändigen Bezirkskommando das Erſuchen unterbreitet, eine große Bekanntmachung von etwa 200 Zeilen Umfang koſtenfrei zum Abdruck zu bringen. Es handelte ſich um die Veröffentlichung der neuen Feſtſtellungen der Verſorgungsgebühre für Militär-, Marine- und Schutztruppeninvaliden. Die betr. Zeitung unterbreitete darauf dem Bezirkskommando Berechnung der üblichen Anzeigengebühren und erſuchte um Beſtellung der Anzeige gegen Bezahlung. Eine Antwort erfolgte zwar darauf vom Bezirkskommando nicht, doch prangen ſeit einigen Tagen an den öffentlichen Anſchlagſäulen Plakate, durch welche die fragliche Bekanntmachung der Deſſentlichkeit zur Kenntnis gebracht wird. Auf dieſe Weiſe werden die betr. Stellen doch wenigſtens daran gewöhnt, für ihre Bekanntmachungen etwas auszugeben, und es kamen die Einnahmen, wenn auch nicht den Zeitungen, ſo doch den Druckereien zugute. (Ztgſolg.)

Giftige Spinnen. Die Wiſſenſchaft und namentlich die Unterſuchungen Profeſſor Roberts in Roſtock haben zweifellos feſtgeſtellt, daß es auch unter unſeren einheimiſchen Spinnen zahlreiche beißende und giftige Arten gibt. Beim Beißen erzeugen ſie einen brennenden Schmerz, woran ſich Schüttelfrost und allgemeines Unwohlſein anſchließen kann. Auch die Kreuzſpinne iſt bißig und giftig; das Gift derſelben, ein lösliches Eiweiß, wirkt bei Einſpritzung ins Blut der Katzen ſchon in der

kleinſten Menge tödlich. Dabei iſt aber die Vorſtellung unhaltbar, als ob das Gift der Kreuzſpinne das Produkt einer Giftdrüſe wäre, es iſt vielmehr die ganze Spinne giftig und es findet ſich meiſt das Gift in allen Organen, denn Auszüge einer lebenden oder getrockneten Spinne ſind bei Einſpritzungen gefährlich. Man tut demnach gut, die Kinder vor den Kreuzſpinnen zu warnen. Unter den ausländiſchen Spinnen ſind die Taranteln, die Walzen- und Vogelpinnen bißig und ihr Biß kann dem Menſchen gefährlich werden.

Aus der Schule. Aus einem Schüleraufſatz über den „roten Fingerhut“ wird dem „Schw. Merk.“ folgende klaſſiſche Stelle mitgeteilt: „Der rote Fingerhut hält ſich bei uns hauptſächlich im Schwarzwald auf. Auf der Ab iſt der rote Fingerhut meiſtens Gelb. Wenn man in iſt, ſo iſt er ſer Giftig und muß ſterben. Aber das Vieh iſt nicht ſo dumm auf der Weide und ſchnubpelt mehr an im herum. Aber der Doktor verſchreibt einem manchmal ein Fingerhut, das das Herz ſtilleſtehen ſoll, wenn es ſo arg tut. Und der Doktor und der Abdeger machen aus dem Gift ein Arzney und man denkt dann an das Sprüchlein: „Ein Türlein ſei es noch ſo klein, Es kann dem Menſchen nützlich ſein.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Potsdam, 5. Aug. Das Kaiſerpaar beſuchte geſtern abend die kronprinzlichen Herrſchaften im Marmorpalais. Heute morgen, als dem Todestag der Kaiſerin Friedrich, legten die Majeſtäten im Mausoleum bei der Friedenskirche einen Kranz nieder. Später empfing der Kaiſer den Profeſſor Leſſing zur Vorlage von Stoffen aus dem Reliquienſchrein Karls des Großen.

Potsdam, 6. Auguſt. Der Kaiſer iſt heute abend 11 Uhr von Wildpark aus nach Münſter abgereiſt; 20 Minuten vorher hatte die Kaiſerin die Reiſe nach Kaſſel angetreten. — Die Taufe des Sohnes des Kronprinzenpaars iſt auf den 28. ds. in Ausſicht genommen.

Wolffhagen, 5. Auguſt. In der geſtrigen Reichstagsſtichwahl im Wahlkreis Rinteln—Wolffhagen—Hoſgeismar wurde Herzog (deuſchſozial) mit rund 9100 Stimmen gewählt. Betterlein (Soz.) erhielt rund 4500 Stimmen.

Berlin, 5. Auguſt. Aus Kartagena wird gemeldet: Bei der Inſel Formigas, unweit Kap Palos ſank der italieniſche Dampfer „Virio“, der etwa 800 Auswanderer an Bord hatte. Man ſchätzt, daß etwa 300 Perſonen ertranken. Die Schuld an dem Unglück wird dem Kapitän des Dampfers beigemessen, der Selbſtmord beging.

Berlin, 6. Aug. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Moſkau: In Kronſtadt ſind 300 Rädelführer des letzten Aufſtands vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden; unter ihnen ſind viele Zivilperſonen, auch das ehemalige Dumamitglied Michailiezenko.

Petersburg, 5. Aug. Die gerichtliche Unterſuchung der Vorgänge in Sveaborg hat ergeben, daß die Initiative zu dem Aufſtand von ruſſiſchen Revolutionären ausgegangen iſt und daß ſich dann die „rote Garde“ an der Organisation beteiligt hat. Die Zahl der ſtreikenden Arbeiter beträgt 4000.

Petersburg, 5. Aug. (9 1/2 Uhr.) So weit bis jetzt bekannt, iſt der heutige Tag ruhig verlaufen. Nur nachmittags gab der Marsch der XVIII. Rotteequipage nach dem Quai, von dem ſie nach Kronſtadt eingeeſchiffet wurde, Anlaß zu einem lärmenden Volksauflauf. Die Matroſen, die größtenteils betrunken waren, wurden von der Menge mit lauten Kundgebungen begrüßt. Kavallerie hielt die Ordnung aufrecht. Die Zeitungsmeldung, daß vorgestern 8 Schuhleute von ausſtändigen Arbeitern erſchlagen wurden, bewahrheitet ſich. Der Generalſtreik kann als mißglückt angeſehen werden. Einige Straßenbahnlinien nahmen den Dienſt wieder auf. Der Dienſt der Eiſenbahn iſt normal.

Kiew, 5. Aug. Die Polizei entdeckte geſtern in der Wohnung des früheren Unterleutnants Konowalow 7 Bomben, die mit Sprengſtoff gefüllt waren, ſowie mit Bemerkungen verſehene Pläne von Petersburg und Kiew. Konowalow und eine Frau, die ſich bei ihm aufhielt und Sabintzowa heißt, wurden verhaftet. Konowalow war früher Offizier der 42. Schützenkompanie und wurde, als es bekannt wurde, daß er unter den Soldaten revolutionäre Propaganda betrieb, aus der Armeee entlaſſen und in Haft genommen, aber nach einigen Monaten wieder auf freien Fuß geſetzt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Herrenalb.

Fahrrad-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des G. Hädinger in Herrenalb wird am

Mittwoch, den 8. August d. J.
im „Waldhorn“ hier versteigert:

von morgens 8 Uhr an:

6 Betten, 2 Bettlatten, 3 Bettmöbel, 10 Stühle, 1 Waschkessel, 4 Waschtücher, verschiedene Ständer, 1 Sekretär, 1 Kasse, 2 Kleiderkasten, 1 Ledentisch, 2 Nachttische, 1 Rauchkasten, 1 Wagenwinde, 19 Tafeltücher, 190 Servietten, verschiedene Bettwäsche, einige Teppiche und sonstiger Hausrat;

von nachmittags 2 Uhr an:

9 leere Weinfässer verschiedener Größe, 5 leere Gebinde, 1 Automat für Pilsener Bier, 1 Fäßchen von Steingut, ca. 10 Liter Kirchwasser, ca. 5 Liter Zwetschengeist, 42 Flaschen verschiedener Weine, darunter 10 Flaschen Sekt.
Den 4. August 1906.
Konkursverwalter.
Bezirksnotar Schweikert.

Nischelberg (Gerichtsbezirks Calw.)

Der Unterzeichnete bringt im Auftrag der Geschwister Federmann hier

am Samstag den 11. August 1906
nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Nischelberg folgende

Liegenschaft

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Haus Nr. 15 — 79 qm Wohnhaus,
07 qm Schweinestall,
39 qm Hofraum,

1 a 25 qm außen im Dorf,

Parz.-Nr. 4/1 — 24 qm Gemüsegarten hinten im Dorf,
wofür Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. August 1906.

Ratschreiber
Schultheiß Frey.

Nischelberg (Gerichtsbezirks Calw.)

Am Samstag den 11. August 1906
nachmittags 2 Uhr

bringt Georg Friedrich Welker, lediger Säger und Zimmermann in Rehmühle, hiesigen Gemeindebezirks, auf dem Rathaus in Nischelberg folgende

Liegenschaft

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Haus 1g — 1 a 26 qm Sägmühlegebäude,
07 qm Küche, an die Sägmühle angebaut,
6 a 83 qm Hofraum,

8 a 16 qm im Kleinenfeld bei der Rehmühle,

Parz.-Nr. 191/3 — 15 a 21 qm Nadelwald im vorderen Sommerberg.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Bei befriedigendem Angebot wird nach Schluß der Versteigerungsverhandlung der Zuschlag erteilt werden.

Bemerkung wird, daß sich ein strebsamer, energischer Mann auf vorstehender Sägmühle eine sichere Existenz gründen kann, zumal das Anwesen von Staats- und Privatwaldungen begrenzt und auch der Holzbezug nicht so sehr mit Kosten verknüpft ist.

Die Sägmühle ist mit 1 Vollgatter und 1 Kreisäge ausgestattet. In der nächsten Umgebung befindet sich keine zur Bau-Holzschneiderei eingerichtete Sägmühle.

Den 4. August 1906.

J. A.: Ratschreiber
Schultheiß Frey.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schätzt die Früchte gegen Schimmel durch Dr. Oetker's Salicyl & 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

K. Forstamt Langenbrand. Reihholz- und Reisig- Verkauf.

Am Donnerstag, den 9. August, vormittags 8 Uhr werden im „Adler“ in Grunbach aus Staatswald Nord- und Hint. Heiligenwald, sowie Allmand verkauft:

Am: 4 Forstschneiter, 3 Buchen-Anbruch, 71 Nadelholz-Anbruch; Nadelreisig in 22 Flächenlosen geschätzt zu 4100 Wellen.

Herrenalb.

Zugeschlagen

1 Papagei.

Eigentumsansprüche sind bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 8 Tagen geltend zu machen.
Den 4. August 1906.
Stadtschultheißenamt.
Grüb.

Bijouteriefabrik sucht ein

Wohnhaus

mit Garten. 1. Stock fürs Geschäft, 2. Stock: Wohnung (4 Zimmer), Gas- und Kraftanschluß vorläufig zu mieten.
Offerte erbeten an die Exped. d. Blattes.

Eine großtrachtige

 **Kuh,**
(Gelbschek) hat zu verkaufen
Karl Jäd,
Holzhauer in Döbel.

Grunbach.

Abbitte.

Die beleidigenden Worte, die ich gegen die Familie Johann Fischer, Küfer hier, ausgesprochen habe, nehme ich reumütig zurück.

Gottlieb Mühle jr.,
Goldarbeiter.

Für Knaben

gibt es keine bequemere und billigere

Kleidung im Sommer

als
**Bleyle's
Knabenhose**

mit
Waschbluse

oder
Blusenhemd

Tricot-Touristenhemd
oder

Sweater
in Wolle oder Baumwolle
und empfehle solche in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Hiltner,
Strumpfwaren- und
Tricotagen-Spezial-
Geschäft,

Pforzheim
3a Leopold-Strasse 3a.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 11. August d. J.,
vormittags 10 Uhr

kommen aus hiesigem Gemeindevald auf dem Rathaus hier
359 St. Lannen-Stammholz I.—V. Kl. mit zuf. 406 Fm.

111	„	„	Bauslangen II. Kl.
13	„	„	Gerüststangen
16	„	„	Werftstangen II. und III. Kl.
30	„	„	Hopfenstangen II. und III. Kl.
31	„	„	Reisstangen III. und IV. Kl.
20	„	„	Ausdußstangen

zum Verkauf, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 8. August 1906.

Schultheißenamt.
Hörter.

Oberhausen, 6. August 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Fritz Glauner

sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neue Formulare!

Steuerliste und Einzugsregister

über die

Gemeinde-Einkommen-Steuer

sowie

Einzugsregister

für die

Gemeinde-Kapital-Steuer

nun zu haben bei

C. MEEH,

Formulardruckerei J. „Enztäler“.

Chr. Schill

Bauunternehmer

in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:
Falzriegel,

(Tonwarenindustrie Wiesloch)
gew. Ziegel u. Schindeln,

la. Portlandcement
vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

Sacksteine
in allen Sorten und

**Kaminsteine,
Schwemmsteine**
und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
**feuerfeste Sacksteine und
Platten,**

Steinengröhren in allen
Cementröhren in allen
gemahl. Schwarzkalk
in Säcken,

**Carbolinum,
Dachpappen,**

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Wildbad (Windhof).
Eine Zuhre 25 mm

Kirschbaum Bretter

verkauft

Wilhelm Treiber,
Sägewerk.

Calmbach.

Eine schöne, junge
Kuh samt Kalb,
(Notsched), auch gut zum Ziehen,
hat zu verkaufen

Christian Seyfried,
Wegger.

Für die Schulstellen

halte nachstehende Formulare
vorrätig:

Schultabellen,

Schulwochenbücher,

Uebergabs-Scheine,

Neglecten-Verzeichnis,
Schulversammlungs-Listen.

Schulgeld-Einzugsregister.
C. Meeh.

Marktpl. 4,
Neubau Beckh.

M. Schneider

Marktpl. 4,
Neubau Beckh.

PFORZHEIM.

☞ Sommer-Räumungs-Verkauf! ☜

Damen- und Kinderwäsche, weiss und farbig, Normalwäsche.

Große Posten in Hemden, Beinkleidern und Jacken bedeutend im Preise ermäßigt.
Gelegenheitskauf: Weißes Damenhemd aus bestem Cretonne mit Stickerei per Stück Mk. 1.50.

Weiß Bettlamaste, 130 cm breit
in nur modernen Mustern,
früher 1.10, 1.30, 1.50, 1.80 Mk.
jetzt 0.90, 1.00, 1.20, 1.40 Mk.

Bettkattune, 80 cm breit
früher 35, 45, 55, 65 f.
jetzt 30, 35, 45, 50 f.

Bettkattune, 130 cm breit
früher 0.80, 0.90, 1.10, 1.30 Mk.
jetzt 0.60, 0.75, 0.90, 1.— Mk.

Man überzeuge sich
durch

Besichtigung
ohne Kaufzwang
von der
außergewöhnlichen
Preiswürdigkeit
nachstehender Angebote.

Weiß Hemdentuch,
prima Eisäcker Qualitäten,
Serie I statt 55 f jetzt 42 f
Serie II statt 60 f jetzt 48 f

Handtücher, große Posten,
gefärbt und mit Aufhänger
per 1/2 Dtzd. Mk. 1.20, 1.80, 2.40, 2.70, 3.—

Weiß Tischtücher (Dress u. Jacquard)
100/150 cm statt Mk. 1.20 jetzt 90 f per Stüd.
110/130 cm statt Mk. 1.50 jetzt 1.20 Mk per Stüd.
110/150 cm statt Mk. 1.70 jetzt 1.40 Mk per Stüd.

Borhänge (am Stück u. abgepaßt
Mullvorhänge bunt, Kongressstoffe,
Spachtel-Rouleaux-Stores.

Tischdecken (Wolle, Tuch, Plüsch)
ein großer Posten bedeutend billiger,
statt 5—25 Mk.
Reisedecken, jetzt 3.50 bis 16 Mk.

Bunte Waffel- u. Piquédecken
zur Hälfte des regulären Wertes,
Bodenteppiche u. Bettvorlagen.

halbwollene, **Kleider-Stoffe**, reinwollene, **Blousenstreifen und Karos, Ballstoffe,**

Serie I früher bis 1.60 Mk, jetzt 90 f
Serie II früher 1.80—2.50 Mk, jetzt 1.40 Mk
Herren- und Knaben-Anzugstoffe, früher 7—9 Mk, jetzt 5 Mk

Serie III früher 2.80—3.80 Mk, jetzt 1.90 Mk
Hochfeine Kostümstoffe, statt 4.50 Mk, jetzt 2.80 Mk
Kostümstoffe, 1,30 cm breit, doppelseit., früher 3.20—5 Mk, jetzt 2.50—3.50 Mk

Baumwoll-Mouffeline	Woll-Mouffeline	Zephyre f. Kleider, Blusen und Hemden	Wachseide, Organdy
Serie I, fr. 35—45 f, jetzt 25—35 f. Serie II, früher bis 60 f, jetzt 45 f. Serie III, früher bis 85 f, jetzt 55 f.	Serie I, früher bis 1.10 Mk, jetzt 75 f. Serie II, früher bis 1.20 Mk, jetzt 90 f. Serie III, fr. bis 1.60 Mk, jetzt 1.10 Mk	Serie I, früher 90 f, jetzt 50 f. Serie II, fr. 1.10—1.40 Mk, jetzt 70 f.	Serie I, früher bis 80 f, jetzt 30 f. Serie II, fr. 1.20—1.80 Mk, jetzt 60 f.

Reste und Coupons jeder Art spottbillig!

Auf sämtliche Artikel, auch auf Reste, werden Rabattmarken gegeben.